Vorwort

Micha Braun, Veronika Darian, Melanie Gruß, Patrick Primavesi, Ingo Rekatzky, Torben Schleiner, Janine Schulze-Fellmann, Lydia Wilinski

Unter dem Titel *Offene Räume* fand vom 12. bis 15. Juni 2024 der 16. Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft (gtw) in Leipzig statt, zum zweiten Mal nach 1992, als hier die – 1991 in Wien gegründete – Fachgesellschaft ihren ersten Kongress abgehalten hat. Veranstalter war mit dem Institut für Theaterwissenschaft (ITW) und dem Centre of Competence for Theatre (CCT) der Universität Leipzig auch das Tanzarchiv Leipzig e.V. in enger Kooperation mit fünf Leipziger Theaterhäusern zwischen städtischem Betrieb und freiem Produktionshaus: das Figurentheaterzentrum Westflügel, LOFFT – DAS THEATER, die Residenz am Schauspiel Leipzig, die Schaubühne Lindenfels und das Theater der Jungen Welt.

Im Fokus stand Theater als Raumpraxis – im Hinblick auf historische und gegenwärtige Praktiken der Hervorbringung, Bespielung und Veränderung von Räumen, auf die Transformation gesellschaftlicher Raumordnungen und Öffentlichkeiten, auf Raumaspekte von Körperlichkeit, Kultur und Subjektivität sowie auf digitale Räume. Angesichts der wechselseitigen Durchdringung dieser Themenfelder ging es nicht zuletzt um die Räume der Wissenschaft, der Entwicklung und Befragung von Wissen wie auch der Kommunikation, Zusammenarbeit und Publikation in Lehre und Forschung. Denn ‚offene Räume' können – nicht nur aus theaterwissenschaftlicher Sicht – Chancen einer breiten Zugänglichkeit und Veränderbarkeit sozialer Ordnungen bieten und gleichzeitig einen Verlust von Sicherheiten und Gewissheiten, Traditionen und Identitäten bedeuten. Diese grundlegende Ambivalenz macht es notwendig, Tendenzen der Öffnung auch kritisch zu reflektieren. Im Kontext von Raumtheorien unterschiedlicher Disziplinen galt es, epistemologische Umbrüche auch in der Theater- und Tanzwissenschaft zu thematisieren, in Bezug auf die aktuelle Diskussion von Methoden wie auch auf die kritische Revision der Fachgeschichte(n).

Der im Vorfeld des Kongresses versandte Call for Papers gliederte sich thematisch in vier Hauptfelder: Der erste Bereich bezog sich auf theatrale und mediale Praktiken der Aneignung, der Diversifizierung und des Reclaiming von Räumen, die zunehmend in Konkurrenz treten zu eher geschlossenen Vorstellungen von Sicherheit und Ordnung sowie von Zugänglichkeit und Zugehörigkeit. Hinzu kamen aktuelle Fragen zur De-/Kolonisierung, zu Konflikten und Transformationen vor allem im Osten Europas bzw. im Globalen Süden, zur Funktion von Raum-Ordnungen für Identitätspolitiken und/oder Erinnerungskulturen der Gegenwart, aber auch zu Entwicklungen von

Micha Braun/Veronika Darian/Melanie Gruß/Patrick Primavesi/Ingo Rekatzky/Janine Schulze-Fellmann/Torben Schleiner/Lydia Wilinski: „Vorwort", in: dies. (Hg.): *Offene Räume. Theaterwissenschaftliche Perspektiven* (*PERFORMING ARTS Books*, Band 1), Heidelberg: arthistoricum.net 2026, S. 11–13. https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1757.c26100
(CC BY-SA 4.0)

Machtdiskursen, Zensur und Kontrolle in (post-)sozialistischen Regimen sowie zu Perspektiven auf Flucht, Migration und Grenzregime. Ein zweites Feld möglicher Fragen sahen wir im wandelbaren Verhältnis von spezifischen, auch historischen Subjekt- und Körperbildern zu jeweiligen gesellschaftlichen Raumverhältnissen, manifestiert in Machtdispositiven, welche die Bedingungen sowie die Ausschlusslogiken von Repräsentation festlegen. Der dritte Bereich bezog sich auf ‚offene Räume' des Theaters, im Hinblick auf die Relationalität der theatralen Kommunikation wie auch der Institutionen und Arbeitsweisen. Dabei ging es zugleich um die Auseinandersetzung mit marginalisierten Positionen nicht nur in der künstlerischen Praxis, sondern auch zwischen urbanen Zentren und ländlichen Räumen, zwischen freien darstellenden Künsten und Stadt- und Staatstheaterstrukturen. Auch wenn sich diese längst in einem Verhältnis der wechselseitigen Durchdringung befinden, besteht noch ein deutliches Gefälle im Hinblick auf Ressourcen und Sichtbarkeit (zumal in der Kulturpolitik). Einen vierten Aspekt thematisierten wir mit Fragen nach Wissens-Räumen der Forschung und ihrer Kommunikation, nicht zuletzt im Verhältnis zur Zivilgesellschaft. Ausgangspunkt war hier eine die Wissenschaften ebenso wie die Künste betreffende Notwendigkeit, angesichts laufend sich verändernder digitaler Strukturen nicht nur Arbeitsweisen und Formate des Austauschs mit einem jeweiligen Publikum anzupassen, sondern auch Fragen von Agency, Sichtbarkeit und Zugänglichkeit neu zu denken und kritisch zu verhandeln.

Die eingesandten Vorschläge umfassten ein breites Spektrum sowohl von Themen als auch von wissenschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungs- und Präsentationsformaten, was uns im Hinblick auf die erhoffte Öffnung des Kongresses hin zu allen Spielarten von Praxis sehr gefreut hat, auch wenn es uns bei der Organisation und Durchführung vor einige Herausforderungen stellte. Bewältigen konnten wir dies nur wegen des unermüdlichen Einsatzes unseres großartigen studentischen Kongressteams, dem wir an dieser Stelle noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen. Dass und wie intensiv schließlich über 440 Fachwissenschaftler:innen, Theaterpraktiker:innen sowie zahlreiche Studierende aus dem deutschsprachigen Raum und darüber hinaus am Leipziger Kongress teilnahmen, um in 30 Foren, 18 Vortragspanels, 8 Workshops und 13 performativen Formaten wie z.B. Audiowalks oder Lecture Performances aktuelle Fragen der Forschung sowie künstlerische Arbeitsweisen im Austausch mit weiteren Disziplinen zu diskutieren, hat unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Zugleich hat eine erfreulich hohe Resonanz bei Early Career Researchers und Studierenden gezeigt, dass die Zukunft unseres Faches in einer Vielfalt an Themen und methodischen Zugängen liegt, für die der Aspekt ‚offene Räume' in seiner ganzen Ambivalenz einen sehr guten Ausgangspunkt bot. Beigetragen haben hierzu die besonderen Orte unseres Kongresses, die wir mithilfe unserer Leipziger Kooperationspartner:innen nutzen konnten, sowie ein künstlerisches Programm, das jeweils eigene Raumerfahrungen ermöglichte und zum Austausch über Raumverhältnisse in Theater, Tanz und Performance

einlud. Dazu gehörten die Aufführungen *Shown and Told* von Meg Stuart und Tim Etchells in der Residenz und *Up & Down Nostalgia/Weiße Elefanten* von Centrul Replika und dem Citizen.KANE.Kollektiv in der Schaubühne Lindenfels ebenso wie die performativen Rundgänge durch die miteinander verbundenen Häuser Schaubühne Lindenfels und Figurentheaterzentrum Westflügel sowie durch die Bibliotheca Albertina in Leipzig, die Shahrzad Rahmani und Stefan Kaegi als Bertolt Brecht Gastprofessor:innen der Stadt Leipzig mit Studierenden erarbeiteten. Und schließlich war es das weitläufige Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei, das die besondere Atmosphäre dieses Kongresses mitgeprägt hat.

Eine Fortsetzung in Räume der vertieften Reflexion und des Schreibens bot im Anschluss an die Begegnungen vor Ort die Aus- und Weiterformulierung der jeweiligen Fragestellungen und Perspektivierungen. Im Ergebnis versammelt dieser Band rund 60 Beiträge, welche die ursprünglichen Themen weiterdenken und viele darüber hinaus reichende Themenfelder produktiv bearbeiten: von Räumen der Avantgarden und künstlerischen sowie diskursiven Praktiken der Öffnung über Dynamiken urbaner Räume, Prozesse der Wahrnehmung als Erfahrung und neue Erzählweisen, bis hin zur Entwicklung von Körper- und Subjekträumen sowie Perspektiven jenseits des Menschen und nicht zuletzt zur Bildung von Räumen des Erinnerns und des Austausches von Forschungsdaten. Im Redaktionsprozess haben wir versucht, die für den Kongress überaus produktive Mischung von wissenschaftlichen und künstlerischen Beiträgen beizubehalten und eine große Vielfalt von Schreibweisen und Formaten zu ermöglichen. Der Umfang der vielfach kollektiv erarbeiteten Beiträge ergab einen dichten, vielperspektivischen und materialreichen Band, wobei die frei zugängliche PDF- sowie die HTML-Version einen barriereärmeren und noch erweiterten Zugriff auf sämtliche Texte mit z. T. zusätzlichen Bild-, Audio- und Videomaterialien ermöglichen.

Wir freuen uns sehr, dass diese Publikation als erster Band der Reihe *PERFORMING ARTS Books* erscheint, einer neuen Kooperation mit den beiden Fachinformationsdiensten für Darstellende Kunst sowie für Kunst, Fotografie und Design. Unser Dank im Hinblick auf die Ermöglichung und Fertigstellung dieser Publikation gilt deshalb den Mitarbeiter:innen des Fachinformationsdienstes Kunst, Fotografie und Design arthistoricum.net der Universitätsbibliothek Heidelberg: Maria Effinger, Frank Krabbes und Lena Kunkel, sowie des Fachinformationsdienstes Darstellende Kunst der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main: Franziska Voß und Christiane Schwerdtfeger. Der Gesellschaft für Theaterwissenschaft danken wir für die großzügige finanzielle Unterstützung. Außerdem danken wir herzlich Marthe Gappert, Hanna Haupt und Carlo Schwaiger für ihr genaues Schlusslektorat und unserem Grafiker Frank Übler für die gelungene gestalterische Umsetzung vielfältiger Ideen und Beitragsformate. Nicht zuletzt danken wir allen Autor:innen für die Überarbeitung und Bereitstellung ihrer Kongressbeiträge, die nun einen neuen Denkraum der tanz- und theaterwissenschaftlichen Forschung eröffnen.

„Wir leben in einer Zeit, in der es Kultur und vor allem Theater als Kunstform, als Institution und auch als Lebenspraxis für unser gemeinsames Zusammenleben dringend braucht: offene Häuser, offene Räume und eine selbstkritische Haltung gegenüber dem eigenen Tun. Und eine Theaterwissenschaft, die sich einmischt, Farbe bekennt, die Dinge auf den Punkt bringt und gerade dadurch für uns neue Reflexions- und Wirksamkeitsräume eröffnet.“

Aus dem Grußwort von Skadi Jennicke, Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur der Stadt Leipzig